

z. Z. München
19.7.1936

An den Herrn Präsidenten des Archaeologischen Instituts
des Deutschen Reiches, Berlin.

Meine Verhandlungen mit dem Vertreter der Griechischen Nationalbank über den Verkauf unseres Institutes in Athen und den Neubau auf dem von der Griechischen Regierung uns vor Jahren geschenkten Gelände mussten vor einem Jahre abgebrochen werden, weil Herr Reichsminister Göring und S.K.H. Prinz Philipp von Hessen die Pläne des Neubaus dem Führer und Reichskanzler vorlegen wollten. Dabei entstanden mehrfache Verzögerung und die Notwendigkeit eingreifender Änderungen der Pläne, sowohl vor wie nach der Besichtigung durch den Führer, der nunmehr sein Einverständnis dem Prinzen Philipp von Hessen gegenüber ausgesprochen hat. Dieser hat daraufhin die Pläne an das Berliner Institut zurückgesandt, und ich habe meinerseits die Verhandlungen mit der Nationalbank wieder aufgenommen, die bereit ist, den Neubau genau nach unseren Plänen und unter steter Ueberwachung durch unseren Architekten auszuführen. Dadurch entfällt für uns jedes Risiko, und der Neubau kostet das Reich auch nicht eine Mark. Schwierigkeiten bietet lediglich noch die Festsetzung der Summe, welche die Nationalbank uns ausser dem Neubau noch in bar für Neueinrichtung und Umzug zahlen soll; wir fordern zwei Millionen, die bank bietet nur 500000 Drachmen. Indessen steht zu erwarten, dass wir mindestens 1500000 Dr. erhalten werden, was uns genügen würde.

Da ich die Verhandlungen nun bald zum Abschluss bringen sollte, bitte ich ergebenst, die Pläne und die Baubeschreibung von Herrn Regierungsbaumeister a.D. Johannes gütigst der Bauabteilung unseres vorgesetzten Ministeriums vorlegen zu wollen. Ich darf noch bemerken, dass diese Pläne nicht nur die Billigung des Führers gefunden haben, sondern auch den Bestimmungen der griechischen Baupolizei entsprechen.

Erster Sekretar